

Die neue Posener Zeitung

Die älteste, größte und verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Redaktion und Geschäftsstelle
Petruskauer-Straße Nr. 15.

Telephon Nr. 283.

Anserate kostet: 7.-Rechte Seite oder deren Raum 15 M., Ausland 20 M. Vi
Metra, u. Interate im Text ob auf der ersten Seite (doppelt so breit) 60 M., Ausland 80 M. Pre
Raum der Nonpareillese. Einzel 70 M. pro Nonpareillese. Bei Kunstdruck, Schriftdruck u. dergl. 50 Pro
zent Aufschlag. Interate werden nach Würdekeit aus plaziert, es können aber höhere Pla
zweisenungen nicht berücksichtigt werden, dader auch keine abdingbaren Reklamationen.
Anseratenannahme durch alle Annoncen-Büros.

Nr. 144.

Sonntag, den 29. Mai 1921.

20. Jahrgang.

Górny Śląsk wola pomocy Sanitarnej.
Spełnić to musi Polski Oddział Czerwonego Krzyża.
Niech cała Łódź Polska spiesz się na zakończenie tygodnia Kwesty na Czerwony Krzyż do Helenowa.

Die oberschlesische Frage vor der Entscheidung.

Waffenstillstandsvorschläge.

Sosnowiec, 27. Mai. Polnischen Blättern wird aus zuverlässiger Quelle berichtet, daß in der heutigen Nacht deutsche Truppen sich durch ihre Vertreter an die interalliierte Kommission in Oppeln mit dem Vorschlag gewandt haben, die Feindbeziehungen unverzüglich einzustellen. Die Deutschen wollen dem Blutvergießen unverzüglich ein Ende machen, weil die endgültige Lösung der oberschlesischen Frage nicht vom Laufe der Ereignisse, sondern von den Bestimmungen des Obersten Rates abhängig ist.

Der Führer der deutschen Abteilungen.

Beuthen, 27. Mai. (Pat.) An der Spitze der deutschen Abteilungen, die gegen die Aufständischen kämpfen, steht der bisherige Divisions-Kommandant in Brieg, General Hoefer. Er unterdrückte den ersten Aufstand in Oberschlesien. General Hoefer stammt aus Pless, wo sein Vater ein aus Deutschland eingewanderter Beamter war. Gen. Hoefer ist der Leiter der ganzen militärischen Aktion in Oberschlesien. Die "Kattowitzer Zeit" nennt ihn den oberschlesischen Hindenburg.

Die Kohlenkatastrophe in Deutschland.

Berliner Blätter werden: Durch den Ausfall der oberschlesischen Kohle hat sich gegenwärtig die für die Lieferung an die Industrie und zum Verbrauch für die deutsche Wohlwirtschaft zur Verfügung stehende Kohlemenge im Vergleich zu der Menge des Monat März etwa um 25 Prozent verringert. Sollte sich diese Einbuße von $\frac{1}{4}$ des geliehenen deutschen Kohlenquantums auch nur auf längere Zeit ausdehnen, so würde das unbedingt zur schwersten Katastrophe des deutschen Wirtschaftslebens führen.

Ein neues Teilungs-Projekt.

Paris, 24. Mai. (Pat.) Havas. Die Botschafter-Konferenz wird sich morgen mit den Vorschlägen der englischen und italienischen Vertreter der oberschlesischen interalliierten Kommission beschäftigen. Nach diesen Vorschlägen soll Oberschlesien in drei Zonen geteilt werden: die erste Zone unter polnischer Verwaltung, die zweite Zone unter Verwaltung der deutschen Behörden. Diese Zonen sollen Gebiete umfassen, die sich für die Ansiedlung eines der Länder entschieden ausgesprochen haben. Die dritte trittige Zone würde sich zwischen den beiden erwähnten befinden und würde unter der Verwaltung der interalliierten Behörden stehen, die auf diesem Terrain für Ruhe und Ordnung zu sorgen hätten. Das Projekt wird wahrscheinlich auf Opposition seitens Frankreich stoßen. Die militärischen Sachverständigen sind der Meinung, daß die Annahme dieses Projekts weder den Deutschen noch den Polen erlauben würde, ihre Kräfte zu stärken, um neue Kämpfe aufzunehmen.

Die amerikanische Presse über die oberschlesische Kriege.

New-York, 27. Mai. (Pat.) Havas. Die amerikanischen Zeitungen versprechen die Bründsche Kriege und erklären, daß es eine patriotische und wichtige Stellung eingenommen habe. Die Zeitungen drücken ihre Befriedigung aus anlässlich der Versicherung Belanos, daß er die Mitarbeit der Alliierten zu erhalten wünsche, sowie aus diesem Anlaß, daß der französische Premier offiziell erklärt habe, daß die deutsche Regierung in der letzten Zeit Kapitulation beklungen habe.

Die schweizerische Presse.

Bern, 27. Mai. (Pat.) Havas. Die schweizerischen Blätter sprechen sich über die Bründsche Kriege mit Anerkennung aus. "Bund" erklärt, daß Bründ eine Mäßigung Deutschlands gegenüber gezeigt, zugleich jedoch mutig gesprochen habe. Man kann mit dem Erfolge, den der französische Premier davongetragen hat, zufrieden sein.

Wegen oberschlesischer Kohle.

Paris, 27. Mai. (Pat.) Havas. Die Entschließungs-Kommission befürchtet, daß heute mit der

ausländischen Behörden erliegen einen Befehl in Sachen der Bildung einer Feldpost, die unfrankierte Briefe an Soldaten annehmen wird.

Ein Aufruf des Generals Hoefer.

General Hoefer, der unter englischer Aufsicht die Abwehraktion in Oberschlesien leitet, erließ folgenden Aufruf: „Lanovlene, Kameraden! Dem Heimat der Heimat bin ich gefolgt. Meine Liebe zur Heimat und Euer Vertrauen zu mir veranlassen mich zu Euch zu reden. Ihr heiligen Born habt Ihr Euch gegen polnische Willkür und Herrschaft zur Wehr gesetzt. Die Eroberung über das majestätische Land, das die Körzianzbauden Euren Brüdern und Schwestern zugesetzt haben, reicht Euch zum Anstreben. Ihr habt erkannt, daß das Leben nicht der Güter Höchstes ist. Ihr kämpft nicht nur für Euer Leben, Ihr kämpft für Eure Heimat, um

Spring bereit, noch an uns halten, so geschieht doch im Vertrauen auf den Gerechtigkeitssinn der Volks und in der Hoffnung, daß in wenigen Tagen im Rale der alliierten Mächte die erlösende Entscheidung darüber fallen wird, ob der Autorität der interalliierten Kommission und dem Recht in Oberschlesien Geltung verschafft werden soll. Kameraden! Bis dahin fest Gewebe bei Euch. Weret Ordnung und Disziplin. Lacht Euch durch keine polnischen Gewalt an. In Vergeltungsmassnahmen hinreichen. Achtet das Eigentum eines jeden, sei er polnisch oder deutscher Gesinnung. Zeigt Euch würdig des deutschen Namens und der guten und gerechten Sache. Keiner von Euch liebt die Heimat mehr als ich. Ihr kennt mich, vertraut mich ich sehr, wie Ihr den Augenblick herbeisehnet, wo wir zur Rettung unserer Brüder und Schwestern vorwärts streuern können. Dann werdet ihr mich, wie eingangs in Deutschlands schweren Tagen, wieder an der Spitze sehen. Und ihr dort seid, die Ihr unter der Wölfe der Rebellen schmachtet, habt dieses Laster, die Euch die Befreiung bringen wird. Wir kennen Euren Schmerz und seien Eure Freude. Vertraut darauf, daß Euch das Vaterland nicht verläßt.

Politische Richtungen Sowjetrußlands.

Drei Klassen der Gesellschaft hat Sowjetrußland nach der Umformung seiner Verhältnisse im Laufe geschaffen: Intellektuelle, Arbeiter und Bauern. Tatsächlich ist der Zustand der Intellektuellen, sie umfassen nicht nur die gebildeten Leute und die Abkömmlinge der hohen Kreise des alten Regimes, sondern auch Kaufleute, Eigentümer, Geistliche und es bedarf noch kaum einer speziellen Gewöhnung nach den als vollständig gewordenen Tatsachen aus dem Leben dieser Menschen. Sie verkommen und sind sozusagen völlig von der Willkür und Gewalt der Leiter der Regierung abhängig, in deren Händen ihre Existenz abhängt. Um doch hinter den Bolschewiken herlaufen zu können, formten sie sich zu einer Kategorie von Neutralen heran mit dem Selbstverstände eines am Laufe festgewordenen Schafes und jener Milchkuh, von der Nutzen gezogen wird, ohne die etwas dafür zu bieten.

Die zwei anderen Klassen wieder, die Arbeiter und Bauern, manifestieren eine immer entgegenstehende Energie bei wichtigen Staatsentscheidungen. Die Antagonismus steigt von Tag zu Tag, sie verstöhnen und bekämpfen sich mit echt russischer Renditität, und leben in einer fordnernden Opposition. Und dies, weil der russische Bauerstand im Grunde den Bolschewismus nicht anerkennt. Für denselben hat die russische Revolution mit jenem Moment zu existieren angehört, als sein Bunt Eigentümer der Erde zu werden, mit dem Regierungswechsel erfüllt wurde.

In Wahrheit, was sehen wir zur Stunde in Sowjetrußland vor sich geben?

Der Arbeiter, der Staatsbeamte, die sind natürlich der Vertreter der russischen Staatsordnung der Sowjets. Dieselben haben auch Interesse an der Erhaltung bolschewistischer Prinzipien, um fortzukommen zu können. Es ist ja der Staat, der sie ernährt, unterhält und beschützt, während die Bevölkerung eines russischen Bauern und anderer Bürger in einer unerhörten Weise vernachlässigt werden. Den Bauern fehlen die Staate und normalen Verhältnisse im Lande, um gehört seinen Ackerboden zu kultivieren, dem Bürger die freie Entwicklungsmöglichkeit, um Handel und Industrie anzubauen zu lassen. Die Mittel wieder, die gegen den Bauer angewendet werden, den "Dorfkönig" an die Bestimmungen der Sowjet zu gewöhnen, sind oft schlimmer als zu Zeiten des Zarismus und die sind sicherlich nicht dazu angeeignet, den Arbeiter günstig für den Bolschewismus zu stimmen. Der Bauer vernichtet noch mit einer Wogenwaffe aufzutreten. Er ignoriert vollständig die Klasse der Sowjets, indem er seine Erde nur für eigenen Gebrauch bearbeitet und seine Ernte nicht ab liefert. Die Folge dieser Handlungswweise ist nur die Empörung der Arbeiter auf den Bauern und die unzähligen Hageresidenten des pädastischen Bewußtseins.

Die Regierung sieht diesen Ereignissen machtlos gegenüber. Sie ist dermaßen von internen und externen Angelegenheiten in Anspruch genommen, daß nicht einmal ihre Gewaltmittel den Bauer umstimmen können. Mit dem nun größer werdenden Elend emigrieren massenhaft Bauern und Bürger bald nach Sibirien, bald nach Amerika. Selbst die "Ekonomscheskaia Shifra", eine bolzschewistische Zeitchrift, machte die Regierung auf diese Tatsache aufmerksam und forderte eine Verbesserung der Lebensmöglichkeiten. Die Regierung antwortete dann mit einer Mobilisierung der Menschenkräfte, um dieselben in ihr Staatsgebürgere einzuschließen. Auch dieses ist auf Widerstand beim Bauern gestoßen. Es ein drastischer Ekel eines Regierungstomaten, der verhinderte den Bauern zu zwingen, denselben günstiger zu machen. Die Sowjets verteilten, das

Witos' Rücktrittsgesuch abgelehnt.

Warschau, 28. Mai. (Pat.)

Au den Herrn Staatschef der Polen.

Die von fast allen Sejmparteien in einem für den Staat äußerst feindseligen Augenblick verfasste Regierung hatte vor allem die Aufgabe, die feindselige Invasion zurückzuweisen und Frieden zu schließen. Diese Aufgabe ist erschöpft worden. Im Laufe der ungewöhnlich schwierigen weiteren staatlichen Arbeit entzogen sich die einzelnen Parteien der Mitarbeit an der Regierung, auch wurde die politische und Personalgrundlage, auf die sich die Regierung stützt, infolge der oberschlesischen Ereignisse und der Vorfälle, die sich auf Sejmterrains zutrogen, heilig erschüttert. Da außerdem einige hinter der Regierung stehende Parteien ihr durch ihr Verhalten die bereits so schwierige Stellung erschweren, ist es der Regierung unter diesen Bedingungen nicht möglich, die Verantwortung für das Schicksal des Staates zu übernehmen. Die Bildung einer starken neuen Regierung zu ermöglichen wünschen, die die vor dem Staat liegenden schwierigen Aufgaben erfüllen könnte, sollte ich auf Grund eines einstimmigen Beschlusses des Ministerrates zu händen des Herrn Staatschefs die Demission des gesamten Kabinetts vor und bitte um Ihre Annahme.

Hochachtungsvoll

Vincenty Witos.

Warschau, den 27. Mai 1921.

Die vom 28. d. Mts. datierte Antwort des Staatschefs lautete:

An den Herrn Ministerpräsidenten Vincenty Witos
in Warschau.

Die durch mich in einem für den Staat kritischen Zeitpunkt berufene Regierung, deren Steuer

Sie, Herr Präsident, übernahmen, gestattete vor allem, die gefährliche Situation, in der sich Polen befand, zu überstehen. Die Aufgaben der Regierung sind bei uns umso schwieriger zu erfüllen, da die Bedingungen ihre Quelle in den inneren Verhältnissen des Landes haben und die Wahrung der Würde der Regierungsbürokratie erheblich erschwert. Eine Würde, die für die Erfüllung der wesentlichen staatlichen Aufgaben notwendig ist. Trotzdem hat die Regierung, der Sie vorstanden, sich nicht nur der ihr übertragenen Pflichten entledigt, sondern es auch verstanden, die Autorität der Polizeibehörden zu festigen, wofür ich Ihnen, Herr Präsident, und allen Herren Ministern meine aufrichtigste Anerkennung und Dank ausspreche. Ich sehe die Kabinettstrafe im gegenwärtigen Augenblick für den Staat für nicht angebracht an. Ich appelliere an Ihr bürgerliches Pflichtbewußtsein, Herr Präsident, sowie der Herren Minister und bitte Sie weiter im Auge zu bleiben, da dieses auf staatlichen Distanzen notwendig ist. Gestützt auf die schriftliche und mündliche Erklärung des Herrn Sejmpräsidenten, in der mir der Herr Marschall im Namen des gesamten Sejm die Verständigung gab, daß Sie, Herr Präsident, auf die Unterstützung der Sejmmeinherrschaft rechnen können, erachte ich Ihre weiteres Verbleiben am Steuer der Regierung, zusammen mit dem ganzen Kabinett für möglich. Aus diesem Grunde lasse ich Ihnen am 27. Mai d. J. dieses eingereichte Rücktrittsgesuch nicht Folge geben. Gleichzeitig bitte ich Sie um Unterstützung von Anträgen bezüglich der Besetzung der freien Positionen.

Staatschef Józef Piłsudski.

Generalstreik in Norwegen.

Danzig, 28. Mai. (Pat.) Heute ist in ganz Norwegen der Generalstreik ausgebrochen.

Menschenmaterial hat in den Fabriken, was in andern der Regierung nützlichen Beschäftigungen und vergessen auch nicht ihre "rote" Armee zu vergrößern, die Zukunft des Polenreichs. Während am Krieg mit Polen Russland nur fast 2 Millionen Leute mobilisieren konnte, zählt heute diese Armee über 6 Millionen.

Diese Armee verstärkt sich noch von Woche zu Woche. Es ist ja klar, daß eine solche Rüstung Zukunftsschäden dient. Entweder ein Krieg noch innen oder nach außen. Höchstwahrscheinlich wird die Regierung das leichtere wählen. Gewählt ist noch der Himmel des Ostens und wir müssen noch auf herannahende Stürme gefaßt sein.

Stefan Goldberg.

Die monarchistische Bewegung in Russland.

Berlin, 28. Mai. (Polnisch.) Morgen soll in München eine Konferenz der russischen Monarchisten beginnen. Unter anderem sollen die Positionen von Bauer aus über 10 Gouvernements verlesen werden, die die Wiedererrichtung der Monarchie in Russland fordern. Das Sekretariat ist im Besitz von schriftlichen Beweisen, daß die Aufstandsbewegung Antonow und Machno eine monarchistische Grundlage anzunehmen beginnt. So hat die im April in Pawlograd stattgefunden Versprechung der Delegierten Antonows und Machnos mit Stimmenmehrheit eine Resolution eingetragen, wonach das künftige Russland ein russisch-orthodoxes Bauernzentrum sein soll (russische prawoslawnoe krestjanskoje zarstwo). Am Ural und in Westsibirien sind Gerüchte verbreitet, daß der Sohn des Zaren Nikolaus, Thronfolger Alexej, gerettet worden ist und sich um ihn die Verschwörer gegen die jetzige russische Regierung scharen.

Neue Dekrete Lenins.

Moskau, 28. Mai. (Polnisch.) Die lett. Tel.-Ag. meldet, Lenin habe eine Reihe neuer Dekrete ausgearbeitet, die nach ihrer Annahme durch den Rat der Volkskommissare und Bestätigung durch das Zentralausschusse veröffentlicht werden sollen. Die wichtigsten dieser Dekrete sind: 1) über die Rückgabe der Fabriken und Industriebetriebe, in denen nicht mehr als 300 Arbeiter beschäftigt sind, an die Besitzer; 2) nach dem Vorbehalt, daß die Einnahmen dieser Fabriken der Kontrolle von besonderen Organen der staatlichen Verwaltung unterliegen; 3) die örtliche Administrationsgewalt soll nicht, wie jetzt, vom Rate der Deputierten gehoben, sondern konzessioniert, die von dem Volkskommissar des Innern erkannt werden und nur ihm in örtlicher Hinsicht unterstehen. (Somit eine Rückkehr zu den früheren Gouverneuren. Ann. d. Agentur); und 3) sämtliche Eigentumschaften sollen dem Obersten Gerichtshof unterstellt werden.

Aus Russland ist nichts zu holen.

Danzig, 28. Mai. (Pat.) Die hiesigen Zeugnisse melden aus London, das Auswärtige Amt habe für Moskau eine spezielle Kommission vorbereitet. Der Hauptagent wird Hodgeson sein, der 1919 der Regierung Rothschild zugewiesen war. Die von den englischen Vertretern aus Russland eingegangenen Nachrichten lauten pessimistisch. In Russland gibt es nichts auszuhören. Auch sind keine Mittel zur Bezahlung der erhaltenen Waren vorhanden. Für die Kosten des Unterhalts dieser Kommission hat das Auswärtige Amt 70,000 Pfund Sterling gesordert.

Der III. Kongress der III. Internationale.

In Moskau werden zurzeit große Vorbereitungen getroffen zum III. Kongress der III. Internationale, der am 1. Juni in Städten soll. Zu maßgebenden kommunistischen Kreisen ist man der Meinung, daß der Kommunismus in der ganzen Welt enorme Fortschritte gemacht habe und daß es nun Zeit sei eine Wiedergabe, Sichtung und Organisation dieser Kräfte zu unternehmen, wozu der Kongress dienen soll. In Frankreich, Deutschland, Italien, England, Schweden, Südafrika, Mexiko usw. sind kommunistische Parteien entstanden, die zum großen Teil es wagen, nicht ganz diejenigen Wege zu gehen, die Moskau vorschreibt. Man denkt nur an Serrati in Italien. Solche Vergeblüffungen sollen zur Ordnung gerufen werden. Außerdem ist dieser Kongress geplant als eine Konzentrierung verschiedenster Kräfte zu einem großen Ganzen mit dem Hauptziel in Moskau, diesem roten Metta aller wahr-

haftigen Umstiegier. Vor allem soll diesmal besonders roßkal mit der verhaschten sog. gelben Interationale abgerechnet werden, mit der Versammlung in Wien, mit Scheidemann, Bauer, Otto Bauer etc., die eine sogenannte Versöhnungspolitik mit den verschliefen Bourgeois eingeschlossen, es wagen, eine eigene Meinung zu haben, eigene Wege zu nehmen und nicht dem Kommunistenpartei Lenin in Moskau sich zu führen. Auch und kann soll diese Störungen treten. Auch gegen die professionellen Verbände, die es gleichfalls wagen, eine Versöhnungspolitik zu treiben, ist ein erbitterter Ansturm geplant. Die Slogans worte sind: "Weltrevolution, Diktatur des Proletariats, Kampf bis aufs Messer, nieder mit allen Kompromissen!"

(Ria, AdS.)

über die wirtschaftlichen Kräfte Polens bieten wird. Im Interesse der polnischen Kaufmannschaft und Industrie liegt ein Besuch der Posener Messe zweckdienlich auf dem Gebiete des polnischen Handels an der Industrie.

"Oro" Seife

die beste Toiletten-Seife der Welt.

ausgesprochenem zum Zweck einer Entwicklung der Domänen in ihren Rechten verhüten werden.

Das Verfahren ist eine Verlegung der Verfassung, welche in Artikel 95 und 96 alle Bürger, ohne Unterschied vor dem Gesetz gleichstellt und ihnen einen Schutz ihrer Rechte zusichert. Es ist ein Bruch feierlich gegebener Versprechungen der polnischen Regierung, die bei Übernahme der ehemals preußischen Landesteile unter Berufung auf die freiheitlichen Traditionen Polens gelobt hat, die Rechte alter Bürger der Republik Polen, ohne Rücksicht auf ihre Nationalität, zu achten und ihnen völlige Gleichberechtigung zu gewähren.

Das Verfahren ist eine schwere Schädigung der Landwirtschaft der Republik Polen, weil die Erfahrung und die Arbeit alibewährter Landwirte, die für den Staat von größtem Nutzen sein könnte, preisgegeben wird, zugunsten von Versuchern, die mit neuen Leuten angestellt werden sollen.

Es ist eine neue ungeheure Belastung der Staatsfinanzen, weil die Domänenpächter gezwingt sind, den polnischen Fiskus auf Schadensatz in Anspruch zu nehmen. Aus obigen Gründen konnten und können die alten Pächter sich an der öffentlichen Ausbeutung nicht beteiligen.

Wir verlangen daher, indem wir erklären, daß wir den berechtigten Forderungen der Domänenverwaltung wegen Neufestsetzung des Pachtzinses auf Grund des zu erwartenden Pachtzugsgefeiges keinerlei Schwierigkeiten machen wollen, daß die uns gegenüber ausgesprochene Kündigung zurückgenommen wird, und daß wir in der Ausübung unserer wohlerworbenen Rechte nicht weiter verlegt werden."

(Folgen etwa 159 Unterschriften.)

Chronik u. Lokales.

Sonntagsgedanken.

Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und kostlicher Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären und begehrte sich zu sättigen von den Broamen, die von des Reiches Tische fielen: doch kamen die Hunde und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hob er seine Augen auf und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, daß er das Außerste seines Fingers ins Wasser tauche und kühl meine Zunge: dann ich leide Pein in dieser Flamme. Luk. 16, 19-25

Reichtum und Armut sind, wie Glück und Unglück überhaupt, Mittel in Gottes Hand, durch welche der himmlische Vater uns Menschenkind erzieht will zum ewigen Leben. Warum er die Rose so verschieden ausgeteilt hat, darüber dürfen wir nicht mit ihm reden, vielmehr sollen wir nur daran denken, wie wir uns alles, was uns zugeschickt wird, zum Heil und zur Seligkeit dienen lassen. Was ist's im Lichte der Ewigkeit, ob hier einer eine Weile bevorzugt oder im Nachteil zu sein schien! Arm oder reich, der Tod macht alles gleich. Aber die unsterbliche Seele geht einer neuen, unausgleichbaren Verschiedenheit entgegen. Es gibt auch dort einen Reichtum; es gibt auch dort eine Bettelarmut. Es gibt eine unübersteigliche Kluft jenseits des Grabs, einem Ort der Freude und einem Ort der Qual. Das ist die eine große Verschiedenheit der Lebensläufe, die allein Gegenstand unserer Sorge sein darf. Denn wie du lebst, so stirbst du; wie du hier abschlebst, wirst du dort ankommen, und was du hier gewesen und geworden bist, das ist von ewiger Entscheidung für dein Los dort oben. Darum schaffet, daß ihr selig werdet mit Freude und Bittern! Noch ist es Zeit. Was mühet ihr euch in den Dingen dieser Welt und hader über

Wir, die unterzeichneten Domänenpächter Pommerells und Posens legen Verwahrung dagegen ein, daß die Polnische Regierung unter Nachdruck rechtswirkanter Verträge aus politischen Gründen uns zur Aufgabe unserer Rechte aus den Domänenpachtverträgen zwingen will.

Dieses Verfahren der polnischen Regierung stellt eine Verlegung des Rechts dar, weil der Übergang der Domänen aus dem Eigentum des preußischen Staates in das der Republik Polen unsere Pachtrechte überhaupt nicht berührt. Der Minister Rudzarski hat dem Abgeordneten Hassbach gegenüber in Gegenwart der Abgeordneten Lüdecke und Daczko ausdrücklich anerkannt, daß die von der preußischen Regierung ordnungsmäßig geschlossenen Domänenpachtverträge für die polnische Regierung rechtsverbindlich sind.

Das Verfahren stellt eine Verlegung des Minoritätschutzvertrages dar, da Angehörige des polnischen Staates nur deswegen, weil sie nicht der herrschenden Nationalität angehören,

an der Wiederaufrichtung Polens zu neuem selbstständigem politischem Leben nicht recht auskommen läßt. Man ist ungesezt und weiß nicht recht, wo die Urteile dieser Auszieldenheit zu jagen ist und wie es zu machen sei, daß es besser werde. Neverall herkärt ein großes geschäftiges Treiben. Die Theater, Cafées und die Konditoreien, sowie die Kinos sind überfüllt. Hier steht man eine heitere lustige Menge, Sorglosigkeit und Ungebundenheit vereint mit Eleganz und Chic sind ihre äußersten Ausdrücke und man gewinnt für eine Zeit das Gefühl einer neuen und fröhlichen Epoche, die man gegenwärtig infolge der zahlreichen Ungelegenheiten, die jedem Fremden infolge Mangels an Zimmern in den Hotels u. s. w. zu machen sucht. Die Hotels in Warschau bilden übrigens ein Kapital für sich. Es gibt auch Hauptstadt für die in Warschau ansässigen Fremden keine Wohnung in den Hotels. Der Polier ist erst dann zu sprechen, wenn er einen Landesmarken als Einleitung zu einer Verhandlung über ein eventuell anzutretendes Zimmer in seiner Hand hält. Nur Gnade und Warmherzigkeit machen es dann möglich, daß man um 8 oder 10 Uhr Abends ein Zimmer beziehen kann. Man muß sich anstrengen, daß unter den gegenwärtig in Warschau bewohnten Hotelverhältnissen sich überhaupt noch Zitate finden, die ohne eine geschickte Wohnung zu haben, nach Warschau reisen. Durch die Einführung des neuen Zuges auf der Lodz-Bahnhofstraße, der es ermöglicht, am selben Tage nach Lodz zurückzufahren, ist für die Lodzer zum Teil eine Besserung eingetreten. Man sucht das Hotel in Warschau zu mieten und richtet seine Geschäfte darunter ein, das nie zu einem Tage in Warschau erledigt werden

Aus Warschau.

Warschau, unsere Metropole, ist nicht mehr die schöne königliche Stadt an den Gestaden der Weichsel wie einst — und das kann wehmäßig. Wer, wie Schreiber dieser Zeilen, die Jugendzeit in Warschau erlebt und die schönsten Erinnerungen aus dieser Zeit schöpft, dem kann dieser Wandel, der sich im Laufe der Kriegsjahre in Warschau vollzogen hat, nicht gleichgültig sein. Warschau hat viel von seiner ehrlichen Schönheit und seinem Stile verloren. Die Erziehung ist nicht nur außerlich, sondern auch innerlich zu Tage. Warschau ist heute eine Stadt, in welcher nur egorische Anquartierungen lebendig, alles Soziale, Schöne und Schöne wird in den Säumen gezeigt, es ist überall und überall breit macht: auf den Straßen, in den Höfen, in den Häusern, in den Wohnungen. So, Meinlichkeit und Sauberkeit ist bei den jungen Leuten eben eine losliche Sache geworden. Deshalb sieht man lieber so wie ist und tut im Schwarz. Die Schwarz gekleideten Männer, die einst durch ihre architektonische Schönheit die aufzufallen anfingen, tragen heute von Schwarz, sind längst schon repudiert und verworfen bei ihrem Anblick mit dem purpurfarbenen Ballon das Auge des Beobachters. Von den Schwarzgekleideten kann man merken, wie sie eine Verzerrung, die sich im Laufe der Jahre und Jahrzehnte übertragen, auf etwas gezeigt haben, was die wahre und edle Freude

Beilage zu Nr. 144 „Neue Podzter Zeitung“.

Sonntag, den 29. Mai 1921.

Die Fallner aus Lindenhöhe.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten).

(69. Fortsetzung.)

vielleicht unshicklich war. So mag es gekommen sein, daß ich uns in einander verlobt glaubte, und daß ich plötzlich zu einem Gegenstand allgemeinen Mitleids wurde, als Achim sich in Paris verlobte und verheiratete. Ich habe das niemals recht verstanden; aber es half mir ja nichts, daß ich mich gegen das Mitleid sträubte."

Erich hatte ihre halb gesäuselte und vielsach stockende Weise angehört, ohne sich zu rühren. Unerwartet hatte er vor sich hin auf die ehemals braun gestrichene Diele des Fußbodens gestarrt, die ihre Farbe jetzt schon zum großen Teil eingeholt hatte. Erst lange, nachdem Erika verstimmt war, raffte er sich zusammen.

"Wenn es sich so verhielt — ich wäre wohl der erste nicht, der sich wegen einer Freiheit mit beiden Fäusten vor die Stirn schlagen möchte. Aber du mußt entschuldigen: ich bin etwas langsam in meinen Einsichten. So leicht finde ich mich in allem nicht zurecht. — Glaubst du, daß Achim kommt?

"Ja. Gerda sagte, daß er um sechs Uhr hier sein würde. Auch daß er von seinem Herzlein und von deiner Einladung freudig überrascht war, hat sie mir gesagt."

Er machte einen paar Schritte durch das Zimmer.

"Du hast mich völlig aus dem Geleise geworfen. Ich weiß kaum noch, wohin ich das Jahr gehen kann eigentlich steuern soll."

Sie stand auf und kam ein wenig näher an ihn zu. Der liebenswürdige, beinahe heitere Ausdruck ihres Gesichts machte sie sehr anmütig.

"Du wirst es schon auf den rechten Weisen. Darum ist mir nicht mehr bang."

"Ich fürchte, deine Meinung von mir ist besser, als ich verdiente."

"Rein. Ich war immer überzeugt, daß du gegen niemand mit Bewußtsein unrecht sein kannst."

"Und doch hast du mir eben zum Vorwurf gemacht."

"Auch da bist du es sicherlich nicht bei Bewußtsein gewesen. Aber nun ist es wohl Zeit, daß ich gehe."

"Ja, geh. — Ich bin zu wenig gewöhnt, vor einem andern eine läufige Rolle zu spielen, aus

der ich mir nicht herauszuholen weiß. Ich brauche Zeit, um mit alledem fertig zu werden."

Wieder reckten sie sich die Hände, und wieder hielt er die ihre lange mit festem Druck umschlossen. Es sah aus, als ob er noch etwas sagen wollte. Aber er sprach es dann doch nicht aus und geleitete sie stumm bis an den Anfang der Treppe.

vielleicht nicht die Wege gegangen, die er hätte gehen sollen. Aber das eine wie das andere macht ihn nicht minderlich, dich zu bereden. Seine Frau ist überdies tot, und er hat noch ein langes Leben vor sich. Das er sich wieder zurück stützt, ist so gut wie sicher. Darin, daß dies Haus nicht der rechte Ausgangspunkt dafür sein würde, stimmt ich dir zu. Je eher er hier herankommt, desto besser wird es für ihn sein. Hier haben ihn die Ereignisse überwältigt, und er braucht eine andere Umgebung, um die bösen Eindrücke los zu werden. Läßt ihn seine Zeit in irgend einer Großstadt ausschlagen; dann kostet er sich nach und nach schon wieder auf den richtigen Weg."

"Woher nimmst du die Zuversicht, Brünnich? Ich kann ihn nicht ansehen, ohne an seiner Zukunft zu verzweifeln."

"Weil du ihn eben mit den Augen des Vaters ansiehst, nicht mit denen eines Menschenkenners. Wer von künstlerische Soale hat, der bricht nicht mit dreißig Jahren unter dem ersten schweren Schicksalzschlag zusammen. Schick ihm meinewegen nach Berlin. Ich nehm' es auf mich, ihn in heilame Gesellschaft zu bringen. — Und deine Tochter? An der ist nun schon gar nichts anzusehen. Daß sie, als sie flügge war, ihren ersten Flug in die Welt auf eigene Hand unternommen hat und sich dabei ein bißchen verflogen haben mag, bedeutet weiter nichts als eine nützliche Erfahrung. Danke dem Himmel, daß sie nicht mit zerbrochenen Schwingen heimgeslehet ist, sondern höchstens ein paar Federchen verloren hat, die rasch genug nachwachsen werden. Womit wir immer sie draußen in Verführung gelommen sein mag, bis zu ihrem inneren Menschen ist es nicht gebrungen. Dein hat sie lauter und unverkehrt wieder mitgebracht. Und nicht ebenso lieb solltest du sie haben wie früher, sondern doppelt so lieb, sofern du nicht über deiner Politik zu einem ganz verhärteten und verknöcherten Philister geworden bist. Was ich dir vorläufig noch nicht darane."

Bernhard Fallner, der sich jetzt schon wieder frei und ohne Anstrengung im Zimmer bewegen konnte, ging zu seinem Bücherschrank und maßte sich mit einem Bande zu schaffen, ohne zu merken, daß er ihn verkehrt in die Hand genommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)



der hl. Kreuz-Kirche in Łódź.

Sonntagsabend, d. 4. Juni a. c. um 6 Uhr abends im Vereinslokale an der Wolnościstraße Nr. 129

außerordentliche

General-Versammlung

Zugesetzung: Bestätigung der abändernden Statuten, Normierung des Beitrages, Anträge der Verwaltung und Anträge der Mitglieder.

Anmerkung: Anträge müssen bis zum 1. Juni schriftlich eingereicht werden. Falls die Abstimmung in 1. Termin um 6 Uhr nicht ausstehen kommen sollte, findet dieselbe am 8 Uhr im 2. Termin ohne Abstimmung auf die Zahl der Abstimmenden statt.

Um 8 Uhr beginnen die Abstimmungen.

Der Abstimmungstermin ist bestätigt.

Bei ungünstigem Wetter wird das Fest auf Sonntag, den 5. Juni verlegt.

2054

Konstantynower Turn-Verein.

Am Sonntag den 29. Mai d. J. veranstalten wir im Garten des Herrn Sellek "Belvedere", ein

Schauturn-Fest

mit dem Tanz, wozu alle Freunde und

Gönner des Vereins hier-

mit eingeladen werden.

Der Ausmarsch findet um 2½ Uhr von der

Schweizerischen Fabrik aus.

Bei ungünstigem Wetter wird das Fest auf

Sonntag, den 5. Juni verlegt.

2054

Sport-Platz „Helenenhof“.

Sonntag, den 29. d. M. um

5 Uhr nachm.

Fußballspiel

Sturm - Łódź. Sp. u. Turnverein

Ein Teil des Reitertrages zugunsten des Roten Kreuzes.

Deutsches Knaben- u. Mädchen-Gymnasium

zu Łódź, Aleje Kościuszki Nr. 65.

Die Aufnahmepflichtungen finden am 8. und 7. Juni d. J. um 4 Uhr nachm. statt. Anmeldungen werden täglich von 9-12 in der Schule entgegengekommen.

In die Vorhöfe werden Kinder von 6 Jahren an ohne jegliche Vorkenntnisse aufgenommen.

Der Direktor.

Wichtig für die Herren Fabrikanten!

Übernahme sämtlicher

ROLLAGE

zum Breite von 20-25 M. per Körzer Stroh und M. 5. per Bud Holz, auch alle anderen Rollage-aufträge. Gefl. Adressen an die Exp. d. Blattes sub. „Rollage“.

Hühnerdagen, Warzen und verhärtete Hände werden vollständig schmerzlos, ohne Schnell-Heil, auf immer beseitigt.

Lewin, Łódź, Panst. 18.

Abonnement-Einladung

Für die Frene, die uns unsere Leser bisher bewahrt haben, sagen wir auch heute wieder unsern herzlichen Dank und richten an sie die Bitte, unsere Zeitung weiterhin zu verbreiten. Dadurch wird es uns möglich sein, sie nicht nur zu erhalten, sondern auch immer mehr auszubauen.

Für diejenigen Abonnenten, die bis zum 9. Juni in unserer Administration, Petrikauer-Straße 15, den Bezugspreis für d. Juni im Vorraus eingezahlt haben, kommen dieses Mal nachstehende

Million u. wk i

zur Verlosung:

- Nr. 1.357.276
- " 1.357.277
- " 1.357.278

Ein eventuell inzwischen auf eine dieser Nummern entfallender Gewinn von

1.000.000 wk.

gehört dem künftigen Besitzer der Millionawka.

„Neue Podzter Zeitung“
Verlag und Redaktion, Petrikauerstr. 15.

Zu verkaufen:

Ein Dampfkessel mit Resselpumpe

6 Mtr 80 cm. lang × 1 Mtr. 50 cm

2 Flammenrohre

mit sämtlichen Armaturen.

Ein kleiner Siederohrkessel

2 Mtr. × 1. Mtr. ohne Feuerbrücke.

Ein Rohnasta-Motor

40-50 P.S. (Zwillingsmaschine) komplett

Ein Rohnasta-Motor

20-30 Pferdekraft. komplett.

3 Gelbehälter

2-6 M. 40 cm. × 85 cm. o. 3 mm. Blech

in gutem Zustande.

handelshaus
L. Bresler & Co.
Łódź, Wilejska 164.

Ein deutschsprachiges

Kinder-Mädchen

15-17 Jahre alt, zu

einem Kind geachtet, del.

1. Mai, Petrikauerstr. 62.

Tüchtige

Büsteumwölker - Gehellen

Holzwerker und Web-

werden zum sofortigen

Austritt geachtet. Höheres

Petrikauerstr. 166 bei

Julius Wieder. 2088

Ein deutscher

Handelshaus

Blaustricken, Brillen, Gold,

Silber, Parfüm, Taschenuhren,

Gold, Juwelen, Zigaretten, etc.

Adressen, Telefonnummern,

Postkarten, etc.

Ein deutsches

Handelshaus

Blaustricken, Brillen, Gold,

Silber, Parfüm, Taschenuhren,

Gold, Juwelen, Zigaretten, etc.

Adressen, Telefonnummern,

Postkarten, etc.

Ein deutsches

Handelshaus

Blaustricken, Brillen, Gold,

Silber, Parfüm, Taschenuhren,

Gold, Juwelen, Zigaretten, etc.

Adressen, Telefonnummern,

Postkarten, etc.

Ein deutsches

Handelshaus

Blaustricken, Brillen, Gold,

Silber, Parfüm, Taschenuhren,

Gold, Juwelen, Zigaretten, etc.

Adressen, Telefonnummern,

Postkarten, etc.

Ein deutsches

Handelshaus

Blaustricken, Brillen, Gold,

Silber, Parfüm, Taschenuhren,

Gold, Juwelen, Zigaretten, etc.

Adressen, Telefonnummern,

Postkarten, etc.

Ein deutsches

Handelshaus

Blaustricken, Brillen, Gold,

Silber, Parfüm, Taschenuhren,

Gold, Juwelen, Zigaretten, etc.

Adressen, Telefonnummern,

Postkarten, etc.

Ein deutsches

Hand

Kirchen-Gesang-Verein der St. Leontiusgemeinde.



Sonntag, den 5., bei Unwetter am 12. Juni d. J. im Häuslerischen Parke in Radogoszec.

Großes Garten-Fest

mit vielen Überraschungen zugunsten des Gedenkonds der St. Leontius-Kirche.
Näheres in den nächsten Anzeigen.

TRANSPORTY do RYGI!

„INTRAC“

International Transport Company Ltd.
Filija w ŁODZI przy ulicy Moniuszki Nr. 7

z FILIJĄ w RYDZE przy ul. Arsenalstr. 3

przyjmuje wszelkie transporty do Rygi po cenach umiarkowanych.

Transport do Rygi trwa od 3—4 tygodni.

Firma nasza posiada własne filie w największych centrach handlowych i załatwia wszelkie ekspedycje do i z wszystkich stron świata.

Prosimy żądać kosztorysów!

Achtung!

Pensionat von Z. WOJICKA in Pod. dębinie bei Tuszyn, bei Muzyński, gelegen im Walde in dem gehindesten Punkte und als in solchem von den Aeristen empfohlen.

Eröffnung am 20. Mai

Pensionäre werden am Tage, Wochen und Saisons aufgenommen. Vorzügliche Stube. Mäßige Preise.

Im Mai und Juni ernährt die Preise. Aufnahme der Jugend. Nachmitterricht im Bereich von 7 Klassen. Berstreuungen am Blaue. Ausflüge und willkommen u. werden gewissheit bedient.

Höhere Informationen erhaltet die Vorsitzende Milchhandlung, Kosciuski-Allee Nr. 48, Ette Andrzej.

„Margot“

Petrikauer-Strasse Nr. 64.

Neuheiten der Saison!

Blusen a. Seide u. Stoffe Unterlagen, Schürzen
Röcke „Wolle“ Baldwolle Handarbeiten
Morgenröcke aus Seide

Haus- und Visiten - Kleider I

Billige, aber feste Preise!

In dem Damen Schneider - Atelier

dou Frau P. Hauer werden Asymmetrie, Röcke u. Kleider nach den neuesten Journalen geschmiedet und billig angefertigt.

Główna 31. W. 56, rechte Flrs. 1. Gang. 2. Etage

Von Gründl.

Friedrich Stark & Co., Łodz,
Poznańska-Strasse 40

empfiehlt sich zur Ausführung

von

Mauer-, Putz-, Zimmer- u. Dachschäferarbeiten

biologischen Anlagen

Konsol-, Laden- und Schaukasten-Einrichtungen.

Geöffnet 10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

10-12

14-18

die Ungleichheit der polnischen Nebenstädte? Hinauf den ersten Punkt an das Ewige Los! Läßt uns zu kommen, der die Mühseligen und Beladenen zu sich gerufen hat, daß er sie ergülle. Das schwindet alle polnische Ungleichheit des Loses gegen die selige Gleichheit ewiger freudöller Gemeinschaft mit ihm: dann werden wir als die wahrhaft Armen wahrhaft reich sein! Amen.

Wertzuwachsteuer von städtischen Immobilien.

Im Amtsblatt der Stadt Łódź vom 8. Mai sowie im Amtsblatt der Lodzter Woiwodschaft Nr. 17 waren die Vorschriften über die Wertzuwachsteuer von Immobilien in Łódź bekannt gemacht. Die Vorschriften sind am 1. Mai in Kraft getreten.

Die Erhebung der Steuer tritt bei ganzer oder zweiter Veräußerung des Immobils in Kraft, mit Ausnahme von Fällen der Komposition von Gütern, Teilung, Schenkung, Erbschaft, Besitztum auf Grund von Schenkungen, Verkauf durch Verleihen, Verkauf bei Verschuldung des Besitzers.

Als Wertzuwachs soll der Unterschied im Kauf- und Verkaufspreise angesetzt werden. Als Verkaufspreis wird der in dem Notariatsakte angeführte Preis angesehen. Wenn ein Immobil vor dem 1. Januar 1901 erworben wurde, so wird der Wert angenommen, den das Immobil am 1. Januar 1901 hatte.

Die Berechnung der Steuer erfolgt auf folgende Weise:

Beim Wertzuwachs von

5%	bis 10%	- 10%	von der Summe des Wertzuwachses
10	80	- 11	
30	50	- 12	
50	75	- 14	
75	100	- 16	
100	125	- 18	
125	150	- 20	
150	200	- 25	
200	- 80		

Die Summen unterliegen der Revision, jede 5 Jahre, können jedoch höchstens bis auf 20 Prozent erhöht werden, entsprechend der Dauer wie lange das Immobil einem und demselben Besitzer gehört.

Die interessierten Personen werden auf folgende Paragraphen dieser Vorschriften aufmerksam gemacht: § 10. Die Wertzuwachsteuer hat der Immobilienverkäufer zu entrichten. Für die physische Errichtung der Steuer wird jedoch auch der Käufer verantwortlich gemacht, und zwar solidarisch mit dem Verkäufer.

Der Zahler der Wertzuwachsteuer ist verpflichtet binnen zwei Wochen vom Tage der Ausfertigung des Verkaufsauftrages an, den Magistrat davon in Kenntnis zu setzen, und zwar unter Beilegung sämtlicher Dokumente und Beweise zwecks Belehrung der Höhe der Steuer.

Die Notariatskosten überenden dem Magistrat permanent-Auslässe aus den Akten.

Die Höhe der Steuer wird von einer besonderen Kommission festgesetzt. Diesenjenigen, die sich bei jedem Statut Überschreitungen anzuhören kommen lassen werden, ersparen Bestrafung auf Grunde des Art. 138 des Strafgelehrbuchs.

Die Erführung des freien Handels und die Aushebung der Wirtschaftsgrenze.

In der am 9. Mai im Posener Schloss abgehaltenen Sitzung des Ernährungsstaates berichtete, wie das Ministerium des ehemals preußischen Teilstaates steht der Presse mitteilte, der Direktor des Ernährungsdepartements Dr. Drażdzyński, über einen vom Ministerrat beschlossenen Entwurf eines Gesetzes über Einführung des freien Handels im ganzen Staat. Der Ministerrat ließ sich davon leiten, daß der Krieg benötigt und es Zeit ist, auch der Zwangswirtschaft ein Ende zu machen, da sie nur für den Krieg und durch den Krieg geschaffen war. Diese Wirtschaft, wenn man das Gesamtsystem betrachtet, hat, was die Versorgung des Landes betrifft, die Errungungen nicht gerechtfertigt und dabei die Entwicklung der Produktion gehemmt. Deswegen hat der Ministerrat für das neue Wirtschaftsjahr den freien Handel mit allen Erdprodukten vorgesehen, was vornehmlich nach Überwindung der Übergangschwierigkeiten durch Erhebung der Produktion zur Regelung der Wirtschaftshöchstwerte führen wird. Der Ministerrat ist sich darüber klar, daß in diesem Jahr, ungestrichen der erhöhten besseren Seite, das Inlandsgeschehen zur Ernährung noch nicht ausreichen wird, weswegen größere Vorräte aus dem Auslande eingeführt werden müssen, und zwar schon zu Beginn des Wirtschaftsjahres, um einer Spekulation vorzubeugen. Angezeigt erscheint auch die Sparsamkeit mit den Landbauteilen; deswegen wird auch das Verbot eines dessen Ausmaßes und der Verbrauch von Mehl in der Industrie stehen bleiben. Aus dem Entwurf geht hervor, daß der Grundzähler des freien Handels in ganz Polen angewandt wird, wodurch die Sonderwirtschaft in diesem Teilstaate nicht aufrecht erhalten und die Wirtschaftsgrenze zwischen Teilstaaten fallen wird. Dieser Entwurf wird darum für dieses Gebiet von größerer Bedeutung sein als für die anderen Gebiete, da dort die Gründlichkeit des freien Handels, wenn auch in beschränktem Maße, bereits angewendet werden, wogegen sich die höchste Bevölkerung seit sieben Jahren an die Zwangswirtschaft gewöhnt hat und sich hier das ganze Staatsleben danach richtet. Daß diese Teilstaaten sich diesen Änderungen nicht entziehen kann, bemüht sich das Ministerium des ehemals preußischen Teilstaates um die Möglichkeit, neue Verordnungen zu erlassen, um diesen Übergang möglichst zu mildern um einer gewaltigen Preistiegerung und der übermäßigen Ausübung von Gewalt aus diesem Gebiet vorzubeugen. Zu diesem Zweck hat auf Antrag des Ministers des ehemals preußischen Teilstaates die Regierung beabsichtigt, bedeutende Mittel darzustellen in Gestalt von Subventionen und Darlehen für Gemeinden um Kreise zur Sicherung der nötigen Getreideverteilung und zur Zugabe zwecks Ermöglichung des Überganges von den gegenwärtigen Preisen zu jenen, die sich auf Grund des freien Handels ge-

setzen werden, wobei man in den ersten Monaten für die Städte das Kartellrecht aufrecht erhalten kann, doch für eine kleinere Menge Brot als bisher. Die Folge der Einführung des freien Handels wird die Aushebung des Ernährungsministeriums sowie des Staatslichen Einkaufsamtes für die dringendsten Bedarfssachen sein. In der Diskussion erklärte sich eine bedeutende Mehrheit für den freien Handel, jedoch wurden dann verschiedene Bedenken über die radikale Änderung in der Ernährungswirtschaft laut, besonders hinsichtlich der Aushebung des Wirtschaftsgrenzen zwischen den Teilstaaten, wodurch ihr dieses Gebiet ein Mangel an Brot und Getreide entstehen wird. Es wurde auch ein Appell an den Minister gerichtet, nach Möglichkeit der Aushebung des Wirtschaftsgrenzen vorzubereiten. Die Vertreter der Arbeitersorganisationen sprachen sich für eine völlige Segregation aus und legten ihre Mandate nieder, weil sie im Ernährungsamt zu gering vertreten seien, um entscheidenden Einfluss auf den Verlauf der Verhandlungen zu haben. In der Antwort darauf erklärte der Vorstand, daß der Ernährungsamt nicht ein geschwender, sondern nur ein melungsfähiger Rücker sei und daß darin alle Volkschichten, und zwar die Erzeuger und die Verbraucher in gleicher Zahl vertreten seien.

Minister Kucharski sagte, daß auch er die Verhandlungen teile, jedoch die Möglichkeit einer Sonderwirtschaft für dieses Teilstaat für ausgeschlossen halten müsse. Er bemühte sich beim Ministerrat um den Erlass besonderer Verordnungen für dieses Teilstaat, um die Schwierigkeiten in der Übergangszeit zu mildern, was er auch erreicht hat. Der freie Handel wird zwar eine vorläufige Preiserhöhung hervorrufen, andererseits hofft aber die Regierung, daß er für das ganze Wirtschaftsleben von Nutzen sein wird. (Pos. Tabel.)

* Zue Bischofskonferenz. Gestern gab sich Bischof Tyminiecki nach Krakau zu einer großen Konferenz der Bischöfe aus ganz Polen.

* Kommunikation zur Posener Messe. Den Eisenbahngütern Nr. 512 und 513, die zwischen Warschau und Posen verkehren, werden während der Zeit der Posener Messe je ein Anhängewagen beigegeben. Diese Wagons gehören d. i. 1. Klasse und die Plätze darin sind nummeriert, d. h. es werden Platzkarten verkauft.

* Freie Einfahrt von Kartoffeln aus Polen. Das Ministerium für das ehemals preußische Teilstaat hat durch Verordnung vom 28. d. M. sämtliche bisher im Verlehe mit Kartoffeln bestehenden Beschränkungen aufgehoben. Auf Grund dieser Verordnung unterliegt die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem preußischen Teilstaat vom 28. Mai an keinerlei Beschränkungen.

* Missionsfest in der evang. Trinitatissgemeinde. Wir weisen heute schon darauf hin, daß am nächsten Sonntag, den 6. Juni ein Missionsfest in der Trinitatiskirche in Aussicht genommen wird. In dem ersten Gottesdienst von 8—9%, und im 2. von 10—12 werden je zwei Missionauprächen stattfinden, die von Gastpredigern, soweit diese der Einladung folge leisten, gehalten werden sollen. Alle lieben Glaubensgenossen aus Łódź und Umgegend werden hiermit herzlich eingeladen.

* Die Paltoren der evang. Trinitatissgemeinde.

* Vom Evangel. Frauenverein der St. Johannisgemeinde. Am Donnerstag, den 2. Juni findet im Lokal des Kirchengangvereins, Nawrot 81, nach 4 Uhr Montagsfeier des Ev. Frauenvereins der St. Johannisgemeinde statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten, da wichtige Anlässe zu besprechen sind.

* Postauskunftsbrief zur Errichtung eines Denkmals. Der Magistrat hat ein Preisauskunftsbrief zur Errichtung eines Denkmals für die Opfer des Freiheitskampfes in den Jahren 1908—1918 bekannt gegeben. Der erste Preis beträgt 50 Tausend, der zweite 20 und der dritte 10 Tausend Mark. Das Recht des Ankaufs der übrigen Projekte steht dem Magistrat mit 10 Tausend Mark zu. Der Endtriumph zur Einführung der Projekte wurde auf den 1. September festgesetzt.

* Erläuterungen zu der Mietzahlungsfrage. Der Magistrat der Stadt Łódź übersendet und nachstehendes Communiqué: Der Magistrat der Stadt Łódź bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß das Innenministerium durch Bußschrift vom 10. Januar Nr. 88468/2972/20 die Erklärung versendet, wonach gemäß Art. 1242 des Bülfoders der Mietzins grundsätzlich in der Wohnung des Schuldners, d. h. Mieters zahlbar ist, sofern nicht eine andere Abmachung getroffen worden ist. Der Vermieter hat beim Mieter zu erscheinen, zwecks Zuempfangnahme der ihm zukommenden Summe und ihn zu monieren, wenn die Bezahlung nicht sofort erfolgt. Es ist aber auch angebracht, daß der Mieter den Mietzins dem Handwirt überreicht. Hierbei handelt es sich hauptsächlich darum, daß sich der Mieter bei Verweigerung der Annahme des Mietzins einen Beweis schafft, daß er seine Pflicht erfüllen wollte und daß der Handbesitzer die Annahme des Betrages grundlos verweigerte. In diesem Falle sind eine oder zwei Personen mitzunehmen, die diese Tatsache erforderlichenfalls bezeugen können. Außer den im Gesetz vorgesehnen Arten der Ablieferung des Mietzinses durch den Gerichtsvollzieher oder Notar kann man die Bezahlung auch durch einen eingeschriebenen Brief anbieten, wobei die Kopie des Briefes und die Quittung der Post für den Fall eines Prozesses aufzubewahren ist. Der auf diese Weise angebotene Mietzins kann dann in der Stadtkasse oder in der Kasse des Mietervereins deponiert werden, doch kann eine derartige Deposition keine rein juridische Bedeutung haben.

* Keine Feste in städtischen Parkanlagen. Das Publikum hat gegen die Veranstaltung von Festlichkeiten seitens philanthropischer Institutionen in den städtischen Parkanlagen energischen Protest erhoben. Angesichts dessen hat der Magistrat beschlossen, die Anlagen für solche Zwecke nicht mehr herzugeben. Eine Ausnahme bildet nur die Gesellschaft des Notenkreises.

* In Sachen der Privatbanken wurden neue Vorschriften herausgegeben. Demnach

erteilt die Genehmigung zur Einführung eines Privatbanken der Woiwodschaft und ist der Unternehmer verpflichtet, in der Staatsbank mindestens 15,000 Mark zu deponieren. Die Konzession wird auf 5 Jahre erteilt und kann dann erneuert werden.

* Generalversammlung des Noetus polnisches christlicher Kaufleute und Industrieller. Vorgestern fand im eligenen Hotel an der Petersauer-Straße 11a, die Generalversammlung der Mitglieder genannter Institution statt. Den Vorstand führte Herr Smarzynski in Ansicht der Herren K. Wolski, Begejewski, Orlowski, Kamiński, Majewski und Knosz. Der Schriftführer des Vereins Herr B. Biedler verfasste den Tätigkeitsbericht für die Jahre 1919 und 1920, den wie im Auszuge bereits veröffentlicht. Dem Tätigkeitsbericht für 1920 entnahm er, daß die Einnahmen 158,028 und die Ausgaben 92418 Mark betrugen. Der Neingewinn belief sich somit 65,609 Mark und der Wirtschaftsplan für 1921 wurde mit 525,000 Mark angestellt. Angeschloßt des weiteren Bautaufträge und der dadurch verursachten höheren Ausgaben wurde beschlossen, die Beiträge zu erhöhen und die Mitglieder in drei Kategorien zu teilen. Die 1. Kategorie zahlt 2400 Mark jährlich oder 200 Mark monatlich, die 2. Kategorie — 1800 Mt. (150 monatlich) und die 3. Kategorie 1200 Mt. (100 Mt. monatlich). In der Verwaltung wurden gewählt die Herren J. Nowotelski, A. Trantwein, B. Biedler, M. Dąbrowski, St. Miszewski, C. Weigt, St. Kopeckyński, C. Bodzanek, St. Jaworski, sowie als Kandidaten die Herren K. Gągulewski, Grzegorz Gajewski, K. Błaszczyk und E. Waler. In die Revisionskommission die Herren Buszlewicz, Kolodziejczyk, Peiffer, Heppen und Błaszczyk.

* "Polbal". Am 6. Mai fand die Hauptversammlung der Aktionäre der polnisch-baltischen Handels- und Transport-Gesellschaft (Polbal) statt.

Die Versammlung wurde vom Präses der Verwaltung Herr Oskar Sobczak eröffnet, hierauf wurde zum Vorstand der Versammlung Herr Franz Karpinski gewählt, der die Herren T. Nalewajko und J. Armotowicz berief. Aus dem verlesenen Bericht ist ersichtlich, daß Polbal eine alte Tätigkeit aufweist und sich günstig entwickelt. Die Gesellschaft besitzt, außer der Zentrale in Warschau, Modrawstraßen Nr. 6, 15 Abteilungen und 6 Agenturen im Lande und Auslande, 2 Häuser, Niederlagen und Plätze in Warschau, ein Haus und Platz in Bromberg, ein Haus, Niederlagen und Plätze in Łódź und ein 28moriges Terrain mit Gebäuden in Solec. Der Betrieb der Gesellschaft besteht aus 5 Schleppdampfern, 4 Barken und einer Schute. Die Gesellschaft besitzt 16 Lastautoe. Die Hauptaktion der Gesellschaft ist mit Danzig aus der Danziger Aktion verbunden, sie ist vermögt, den Transport von Lebensmittel-Bädungen, die für Polen bestimmt sind, den Ausländern zu entwinden. Im Juni vor Jahres wurde das Anlage-Kapital bis 120 Millionen Mark vergrößert, ein bedeutender Teil dieses Kapitals wurde zur Organisierung der Schiffahrt auf der Weichsel bestimmt. Im Operationsjahr 1920 erzielte die Gesellschaft einen Neingewinn von 16,621,285 Mark 82 Pf. und zahlte den Aktiengremien, gemäß dem Belehrung der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von 150 Mt. pro Aktie der 1. und 2. Klasse, was 15% beträgt. Die Hauptversammlung bestätigte einstimmig den Bericht der Verwaltung sowie Auktion, worauf die Wahlten in die Verwaltung und den Aufsichtsrat vorgenommen wurden. Die Verwaltung besteht gegenwärtig aus den Herren: Oskar Sobczak (Präses), Bolesław Mielawicz (Vizepräses), Al. Kozłek, Edmund Krzyżanowski und Jan Blane. Dem Aufsichtsrat gehören an: L. Mleczewicz, Fr. Karpinski, K. Aleksandrowicz, J. Błaszczyk, K. Majewski, M. Nowak, K. Rządkowski, St. Katedralny, H. Klemiewicz, K. Nieguziński, M. Kastyczki, Graf Fr. Potocki, W. Wieniec, T. Tiliński, K. Mroczkowski, J. Arłowski, K. Mantsowksi und J. Toloczek.

* Treu des Heimatshofes. Unter diesem Titel hat der Seminarlehrer Mieczysław Schmit ein Schauspiel verfaßt, das von den Böglingen des Seminars und einigen Lehrkräften am 4. Juni im Saale des Männergesangvereins, Petrikauerstr. 243, aufgeführt werden soll. Unser einheimischer Dichter hat sich die Leiden der deutschen Kolonisten, die sie während des Weltkrieges von den russischen Heeresverwaltung zu erdulden hatten, zum Vorwurf genommen. In packenden Bildern führt er uns das Leben der Kolonisten in Wolhynien vor, ihre Freude dem Staat gegenüber, aber auch ihre Festhalten am angekündigten Volkstum und an der Liebe zur engeren Heimat. In ergriffender Weise werden uns ihre Vertriebung von Hause und Hofe, ihre Leiden während des Transports und in der Verbannung, das ihnen unverdient entgegengebrachte Misstrauen, aber auch ihre Bewährung als gute, treue Staatsbürger und ihre Rückkehr in die alte Heimat geschildert. Die Charaktere, besonders der des jungen Helden, sind psychologisch richtig gezeichnet, nirgendwo liegen welche Übertriebung, nirgendwo etwas Unnatürliches. Die Taten der handelnden Personen entsprechen ganz deren Charakter. Das Ganze durchzieht ein idealer stilliges Ernst. Die Sprache ist einfach und lebhaft. Den Text der in Stücke vorkommenden Lieder hat der Verfasser meist selbst gedichtet und auch die Melodien dazu erfunden. Den Tonfall begleiten die Herren Professor A. Lüders und Seminarlehrer R. Krusche. Wie haben hier ein gelehrtes erstaunliches Werk eines einheimischen Dichters vor uns, das schon deshalb das regste Interesse unserer gesamten deutschen Gesellschaft in Aussicht nehmen dürfte. Ich bin sicher, daß niemand unbedingt das Theater verlassen wird. Der Kleindramat ist für die Errichtung eines Internats am Seminar bestimmt.

* Gewalt geht vor Recht. Wie berichtet vor kurzem, daß der Magistrat das Fahrrad und die Motorräder verboten, weil dadurch Störungen der Frieden und Ordnung entstehen würden. Am vergangenen Mittwoch wollte aber ein Soldat des 1. Regiments auf einem Fahrrad in diesem Park eine Spazierfahrt machen und war nicht wenig über die Verordnung unserer Stadtverwaltung erbost. Aber Fahrrad entwurzelte doch tatsächlich die stärksten Bäume, gehen über alles, doch



Verlangen Sie unbedingt 'Gute' und wollen Sie sich die Nachahmungen anschauen.

Kurz vor lang hinweg, warum sollte denn da das Tor des Poniatowski-Parks etwas feststellen? Kurz entlossen ging die Fahrt auf diese 'Feststellung' los, das Tor kippte um, hätte beinahe den Wächter erschlagen und der Wächter machte seine sich vorgenommen Spazierfahrt im Park. Gewalt geht vor Recht. Gegen diese Willkür hat der Stadtpräsident beim Stadtkommandanten Major Borys protest erhoben.

* Zum Streit der Hauswächter. Zwei Konferenzen, die im Regierungskommissariat stattfanden — eine mit Beteiligung der Delegierten des Hausbesitzervereins und eine zweite mit den Vertretern des Hauswächterverbandes. In Sachen des seit einigen Tagen dauernden Hauswächterstreits führten zu keinem Resultat. Der Hauswächterverband will mit dem Hausbesitzerverein verhandeln, die Delegierten des letzteren erklären jedoch, daß sie von Hausbesitzern nicht ermächtigt wurden, irgendwelche Vertreter abzuführen.

* Zweiter Experimental-Abend von Dr. Nadwan. Wie bereits mitgeteilt, finden am Mittwoch und Donnerstag, den 1. und 2. Juni, zwei Experimental-Abende von Dr. Nadwan unter Mitwirkung der Frau Sabina, Tochter des Muftas Effendi, statt. Dr. Nadwan wird in Łódź eine ganze Reihe seiner neuesten Experimente zum Vorab bringen. Das Publikum wird erwartet, bei diesen Experimenten persönlich mitzuwirken. Ratten sind im Konzerthaus zu haben.

* Polak für billige Küchen. Die Bemühungen des Magistrats-Polak für billige Küchen zu ermöglichen zu dürfen, haben den gewünschten Erfolg gezeigt. Dadurch wird es möglich sein, eine doppelte Zahl armer Kinder von den am eilenischen Bevölkerung zu speisen.

* Feuer. Der 4. Februar wurde gestern nachmittag um 2 Uhr zu einem Brände auf dem Grundstück des Herrn Grischlowicz an der Neuen Barwulka-Straße 4, gerufen. Das Feuer brach aus bisher noch unbekannter Ursache in den Stallungen aus und sammelte lagernde leicht brennbare Materialien, wie Holz und Stroh, reichliche Nahrung. Die Stallungen brannten nieder, ohne daß man die Flammen auf die Wohngebäude übergesprungen ließ. Der angegriffene Scheune ist ziemlich bedient.

* Bekämpfung eines Flüchtlings. In der festigen Stadt gelang es dem 21-jährigen Bolesław Mieczarek aus dem Arrest des Kommandos des 1. Sicherheitsregiments in der Milic-Straße zu entkommen. Nicht lange aber durfte er sich der Freiheit erfreuen, denn schon gestern früh wurde Mieczarek wieder eingefangen und hinter Schloß und Riegel gebracht.

* Eine Lebenmüde. Gestern morgen nahm in ihrer Wohnung an der Neuen Barwulka-Straße Nr. 17 die

lange Zeit kein weiteres Meintat erzielen werden. Der "Sturm" konnte man nun nicht ein bedeutsames Zusammenspiel beobachten und war das Tor des Gegners immerwährend beladen. Dieses Zusammenspiel war es auch zu verdanken, daß "Sturm" sein drittes Tor erzielen konnte. Die übrige Zeit verlief resultlos, so daß ein Gesamtrückstand von 8:2 zugunsten "Sturm" erzielt wurde. Das Spiel leitete mit viel Verständnis Herr Dietel.

K.

Nur dem Meiste.

Stralsund. Kirche. Heute findet hier in Anwesenheit des gesamten polnischen Episkopats die feierliche Einweihung der Kirche zum Herzen Jesu statt. In der Feier der Einweihung, die von dem Krakauer Bischof Eugeniusz folgen wird, werden auch Vertreter der Geistlichkeit von Lodz und Umgegend teilnehmen.

Lemburg. Der Streit im polnischen Kriegshafen ist nicht vor dem Abschluß. Die Verhandlungen sind vom Sonnabend bis Dienstag unterbrochen worden. Die Vertreter der Arbeiter haben erklärt, Informationen in den kriegerischen Fragen einzuhören zu müssen, die in Sachen der im Besitz der Arbeitgeber verbleibenden Kooperativen entstanden sind. Die Versammlung der Streikenden findet heute, Sonntag, in Borislaw statt. Die Frage der Kooperativen ist bereits der letzte fristige Punkt.

Danzig. Wiederum Mißbrauchs im "Papay". Eine große Sensation rief hier die Verhaftung einiger bekannten Persönlichkeiten hervor, die der Mißbrauch im hiesigen staatlichen Amt zum Gelingen von Artikeln des ersten Bedarfs angelegt sind. Es wurden Joseph Radzikowski und Hieronymus Turecki verhaftet, die sich mit Eiseungen für "Papay" beschäftigen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Zublin. Verhaftete Banditen. In der letzten Zeit trieb eine Bandenkette im hiesigen Bezirk ihr Unwesen. An der Spitze der Bande stand ein gewisser David Fiedmann, genannt "Blade". Um den Banditen, die die Kreise Gembizow, Zamoss, Chełm, Janow und Bilgoraj unsicher machten, das Handwerk zu legen, wurde seitens der Polizei eine Razzia veranstaltet, die auch von Erfolg gelebt wurde. Es wurden 45 Banditen verhaftet. Bei der Verfolgung und Bestrafung der Banditen entstand eine Schießerei, bei der einige Personen zum Opfer fielen. So wurden von der Polizei die Banditen Jan Młodziejowski, Jan Winiszewski und Jan Brzozowski erschossen. Von der Polizei wurden gefangen: der Patrouillenführer Stanisław Sejda und die Polizisten Stanisław Szostek und J. Kaczyński. Weitere Nachsuchungen nach Fiedmann sind im Gange.

Deutschland.

Zentralverband Auslanddeutscher Studierender. Der im Januar 1920 gegründete "Zentralverband Auslanddeutscher Studierender" (Leipzig, Universität) stellt die Gesamtorganisation der an deutschen Hochschulen studierenden Ausländer aus aller Welt dar. Er umfaßt heute 20 Delegationsgruppen an allen wichtigeren deutschen Hochschulen mit etwa 1000 Mitgliedern, und steht mit allen für seine Arbeit bedeutenden bedeutsamen Stellen und privaten Organisationen in reger Verbindung. Ziel des Verbandes ist es einerseits, seine Mitglieder in den Ostdeutschen zu wahren, Deutzen deutschen Weisens und deutscher Kultur heranzubilden, andererseits aber, die ideellen und materiellen Interessen seiner Mitglieder nach jeder

Möglichkeit zu wahren und diese in allen Studienangelegenheiten zu betonen und zu unterstützen. Der Zentralverband ist gegenwärtig, solche Ausländer, die zum Studium nach Deutschland kommen wollen, Ankunft über Lebens- und Studienverhältnisse zu erläutern und ihnen auch sonst nach Kräften behilflich zu sein, leider ist die wirtschaftliche Lage vieler Studierender Auslanddeutscher sehr schlecht, besonders derjenigen aus dem Osten und Südosten Europas, wo das Auslanddeutschland durch den Krieg durchdrungen hat. Es wäre eine sehr dankenswerte Tat, wenn diejenigen Auslanddeutschen, die von den wirtschaftlichen Folgen des Krieges verschont geblieben sind, sich bereit finden würden, diesen Notleidenden studierenden Volksgenossen Hilfe zu leisten. Ankunft hierüber erstellt bereitwilligst die Fürsorge-Abteilung des Zentralverbandes Auslanddeutscher Studierender (Berlin W. 50, Ausschäferstraße 58 I. Bankkonto Deutsche Bank, Berlin, Depositenkasse A. Manerstraße 26/27).

Die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Paris, 28. Mai. (Polpreß.) Der Washingtoner Korrespondent der hiesigen Ausgabe der "Chicago Tribune" meldet, daß alle Vorbereitungen für die Annäherung der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland ihrer Vollendung entgegengehen. Der sog. "Freundschaftsstand" zwischen beiden Staaten wird noch in der ersten Maihälfte wiederhergestellt werden.

In kurzen Worten.

Der polnische Generalkommissar für Danzig, Herr Bielski, reichte dem Danziger Senat einen Protest ein, gegen das Gesetz über Verlust und Gewinnung des Bürgerrechts der freien Stadt. — Die polnische Regierung protestiert gegen den Beschuß des Hauses des Abgeordneten der Hosenbahnen.

Die Bonner Presse protestiert gegen das ungünstige Urteil des Leipziger Gerichts gegen die Kriegsverbrecher.

Die japanische Regierung teilte dem Völkerbunde mit, daß sie sich völlig Frankreich und England anschließe, bezüglich des Vertrags auf 20 Jahre auf die aus dem Vertrage von St. Germain erwachsenden Privilegien.

Vermischtes.

Der veraltete Schiller. Das Hessen wird der "Kölner Blätter" geschrieben: "Hier haben dieser Tage die Barbiers beschlossen, bei der Regierung eine hohe Steuer auf Haarschäppchen zu beanspruchen. Das ist ungünstig so, als wenn die Tischler verlangen würden, daß man Hämmer und Nagel ständig belaste, damit der Handwerker allein in der Lage sei, eine Reparatur auszuführen. Ich dachte Schiller um:

Die Art im Hause erspart den Zimmermann. Das soll sie nicht; der Zimmermann will leben. Verboten sei's, daß sich der Bürger hilft! Verbricht ihm was, er sende Boten aus Den Tischler mit Gesellen herzubitten, Und zahl' zwanzig Mark für jeden Dresdner. Den er sonst selbst zu reparieren pflegt.

Labellose fünfjährige Jungen, het' läßig wie bei Schillern selbst! Alles in allem, wir sitzen elend in der Linie und geraten auf diesem Wege steif tiefer hinein. Das heißt Sozialismus."

Das zerrissene Hemd des Millionärs. Von Jacob Astor, dem bekannten amerikanischen Milliardär, erzählt man sich: Ein Nachbar be-

sah ihn einmal und führte lebhafte Klage über eine Frau, die sein Hemd nahe, keinen Strumpf trug. Astor lächelte und meinte: "Bauen Sie Ihre Frau, die Wäsche zu flicken! Das hätten Sie nicht tun sollen. Sehen Sie, ich mache das so. Habe ich ein zerrissenes Hemd, das gesellt werden soll, so zeige ich meine Frau nach dem — zum Beispiel. Neugierig erkundigt sie sich nach dem Grund. „Ja, ich will ein zerrissenes Hemd wegwerfen!“ Nun will sie das Hemd sehen. Ich halte es oder hinter mir und betone, es sei ganz unbrauchbar. Sie wird natürlich bestürzt. Auf alle Fälle will sie das Hemd zuerst sehen. Na, und dann zeige ich ihr das Hemd. Sie schaut es genau an, und betrachtet schließlich triumphierend die Worte aus: „Sieht du, ich hab's mir ja gleich gedacht. Ihr Männer versteht kein gar nichts. Da fehlen ja nur oben ein paar Knöpfe, und da das kleine Mädchen, das werden wir gleich haben.“ Dann geht sie hin und bessert ohne weiteres das Hemd aus. — Sehen Sie, so sollten Sie es eben auch machen!"

Bücher und Beiträge.

Die Weltbilsprache Esperanto in zwei Wochen. Konversations-grammatik von A. Pantrax (Verlag "Nowe Tory" in Bromberg, Preis 30 Mk.). Unter den vielen größeren und kleinen Lehrbüchern der sich immer mehr anerkennung verschaffenden Esperanto-Sprache, wird dieses Lehrbuch entschieden einen hervorragenden Platz einnehmen. Der Verfasser offenbart sich nicht nur als ein ausgezeichnete Kenner der Weltsprache, sondern auch, was wichtiger ist, als ein guter Pädagoge, der es meisterhaft versteht, den Stoff leicht saglich und interessant zu gestalten. Selbst ein Neugieriger der Esperanto-Sprache, und es gibt ja noch leider viele Personen, die gegen eine Lektüre geschaffene Sprache in prinzipieller Gegnerschaft verharren, werden das Büchlein genau bis zum Ende durchlesen und sie werden es an der Hand der Ausführungen hochinteressant finden, wie einfach eigentlich alle die Wege sind, die es ermöglichen, aus einer kleinen Zahl von Wörtern einen mächtigen Wortschatz zu bilden und diesen zu Sätzen auszugeben. Man kann das vorliegende Büchlein nicht nur jedem, der Esperanto erlernen will, warm empfehlen, sondern auch jedem, der sich überhaupt die Sprache interessiert.

Glück und Dr. Got. Vollständiger Beleggang, der internationalen HilfsSprache Esperanto, 7.—10. Laufend, Verlag Paul Knepler, (Wallhausen'sche Buchhandlung), Wien, 1. Preis R. 65,—, droht. — Die neue Ausgabe zeigt wieder sehr willkommene Verbesserungen und wirkt sich dieses Buch als Werk für Unterrichtskurse immer mehr einbürgerlich, zumal es für Selbstunterricht ebenso vortrefflich geeignet ist.

Warschauer Börse.

Notierungen vom 28. Mai (Pat. gezahlt).

6% Anl. d. St. Warschau 1915/16	—	—
6% Anl. d. St. Warschau 1917 für Mk. 100 109	—	—
4% Pfandbr. Bodenkred.-Ges.	240	248,50
4% * * *	79,25	80
4% * * *	1. Mk. 100	—
5% Anl. d. St. Warschau	337	340

Bargold:	Verkauf	Kauf
Zarenrubel à 100	225	228
Zarenrubel à 500	—	—
Duma Rubel à 250	—	—
Duma Rubel à 1000	995	985
Ver.-St.-Dollars	—	—

Doskonalej jakości

Fasole Wykę siewną Seradę

na paszę

praca ze sklepem w Łodzi po niskich cenach

Sp. Akc. Handlu Ziemiopłodami

Łódź, Zielińska 34.

Achtung! Posener Messe!

Treffpunkt aller Łodziger Restaurants "Zum Obergesäß" Sw. Marcia Nr. 5. Großartige Küche und gepflegte Biere. Paul Schell 2128

Beginnend ab 30. Mai d. J. erhält jeder dreihundertste Käufer

eine Millionarka gratis im Kommissionsladen Zielona 14.

Rajchert.

Woll- und Baumwollwaren, Tücher, Schürzen,

Hanfblücher, Bettlaken, Strümpfe u. m.

Elektrofritzelwerk Jagodzice, ul. Dr. Smilka Wermuthiego 26 a/b.

Ein junger Mann

mit Schulbildung, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird als Praktikant für ein Fabrikations-Gehöft gehucht.

Offerten mit Referenzen in der Ned. ds. Zeitung unter "B. G. 187" abzugeben.

2122

Verantwortlich: Stefanowicz

Janowice 129, 6. Wirt.

2122

</